

**Kleine Anfrage der Fraktion der SPD vom 5. Dezember 2000****Wohnheime für Studentinnen und Studenten**

Ein quantitativ wie qualitativ gutes Angebot an Wohnheimplätzen ist eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Vermarktung des Studien-Standorts Bremen, insbesondere auf dem globalen Bildungsmarkt.

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele Wohnheimplätze stehen insgesamt in Bremen und Bremerhaven (bitte getrennt ausweisen) zur Verfügung?
2. Wie teilen sich die Wohnheimplätze auf nach Appartements und Wohngemeinschaften?
3. Wie hoch sind die Quoten für ausländische Studierende und für Studierende mit Kindern?
4. Wie hat sich die prozentuale Auslastung der Wohnheime in den letzten fünf Jahren entwickelt?
5. Wie hoch war im gleichen Zeitraum der Grad der Versorgung der eingeschriebenen Studierenden mit Wohnheimplätzen im Land Bremen (bitte getrennt nach Geschlechtern und nach Inländern/Ausländern darstellen) und im Bundesvergleich?
6. Wie hoch sind die aktuellen Mieten (pro qm) und die Mietnebenkosten (bitte nach Wohnheimen getrennt aufschlüsseln, falls Unterschiede in der Miethöhe bestehen)?
7. Wie hat sich die durchschnittliche Wartezeit auf einen Wohnheimplatz in den letzten fünf Jahren entwickelt (bitte differenziert nach Wohnheimen sowie Appartements/kleinen und großen Wohngemeinschaften darstellen)?
8. Wie ist die maximale Mietdauer begrenzt?
9. In welcher Frequenz wurden und werden die Studenten/-innen-Wohnheime renoviert und grundsaniert?
10. In welchem Umfang sind die Wohnheime mit direkten Anschlüssen an das Wissenschaftsnetz (Breitbandnetz der Hochschulen und Forschungseinrichtungen) ausgestattet?
11. Wie bewertet der Senat die quantitativen und qualitativen Aspekte der Wohnheimversorgung in Bremen und Bremerhaven?
12. Wie bewertet der Senat die Möglichkeit, Wohnheimplätze im innerstädtischen Bereich anzubieten, um die Frequentierung der Innenstadt zu erhöhen und die Attraktivität des Wohnangebots zu steigern?
13. Wie bewertet der Senat die Möglichkeit, anstelle von Neubauten bestehende Wohnhäuser zu Studenten/-innen-Wohnheimen umzubauen?
14. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, die Wohnheimplätze in Bremen auch anderen Personengruppen, z. B. Auszubildenden zu öffnen?

Dr. Käse, Gerlinde Berk, Böhrnsen und Fraktion der SPD

D a z u

## **Antwort des Senats vom 16. Januar 2001**

Die o. a. Anfrage beantwortet der Senat wie folgt:

Zu Frage 1.: Wie viele Wohnheimplätze stehen insgesamt in Bremen und Bremerhaven (bitte getrennt ausweisen) zur Verfügung?

Grundsätzlich stehen 1.444 Wohnheimplätze in zehn bremischen und 143 Wohnheimplätze in zwei Wohnheimen Bremerhavens zur Verfügung. Das Ökumenische Wohnheim mit 72 Wohnheimplätzen, das zwar nicht vom Studentenwerk verwaltet, aber ausschließlich von Studierenden bewohnt wird, ist in dieser Gesamtzahl ebenfalls enthalten.

Wegen des Explosionsunglücks können allerdings zurzeit im Wohnheim „Geschwornenweg“ zwölf Wohnungen nicht bewohnt werden.

Zu Frage 2.: Wie teilen sich die Wohnheimplätze auf nach Appartements und Wohngemeinschaften?

— s. Anlage 1 —

Die 72 Wohnheimplätze des in der Statistik nicht enthaltenen Ökumenischen Wohnheims gelten als Gruppenwohnungen.

Zu Frage 3.: Wie hoch sind die Quoten für ausländische Studierende und für Studierende mit Kindern?

Der Anteil der ausländischen Studierenden in den landesbremischen Studentenwohnheimen steigt kontinuierlich an; waren es 1998 noch 32 %, so stieg der Anteil 1999 bereits auf 37 % an.

Erhebungen des Deutschen Studentenwerks zufolge wohnt jeder zweite Studierende aus Entwicklungsländern in einem Wohnheim; von den ausländischen Studierenden aus Industrienationen sind dies 30 %. Bundesweit wohnen von 100 deutschen Studierenden ca. 13 % in einem Wohnheim.

Der Anteil der Studierenden mit Kindern liegt bei 1 %; derzeit nutzen sieben Studierende mit neun Kindern die Wohnmöglichkeit in einem Studentenwohnheim.

Zu Frage 4.: Wie hat sich die prozentuale Auslastung der Wohnheime in den letzten fünf Jahren entwickelt?

Die Auslastung der Wohnheime in den letzten fünf Jahren lag regelmäßig zwischen 98 % und 99,5 %. Die hohe Auslastungsquote wurde u. a. dadurch erreicht, dass in den vorlesungsfreien Zeiten kurzfristige Vermietungen für Teilnehmer und Teilnehmerinnen an Sommerkursen und für Studierende anderer Hochschulen, die in Bremen ein Praktikum ableisten, ermöglicht wurden.

Zu Frage 5.: Wie hoch war im gleichen Zeitraum der Grad der Versorgung der eingeschriebenen Studierenden mit Wohnheimplätzen im Land Bremen (bitte getrennt nach Geschlechtern und nach Inländern/Ausländern darstellen) und im Bundesvergleich?

Der Versorgungsgrad im Jahr 2000 belief sich auf 6,21 %; zur Unterbringungsquote im Bundesvergleich wird auf Anlage 2 verwiesen. Eine Differenzierung nach Geschlechtern und nach In- und Ausländern gibt es im Bundesvergleich nicht; entsprechende Statistiken werden auch für das Land Bremen nicht geführt.

Zu Frage 6.: Wie hoch sind die aktuellen Mieten (pro qm) und die Mietnebenkosten (bitte nach Wohnheimen getrennt aufschlüsseln, falls Unterschiede in der Miethöhe bestehen)?

Die Gesamtmiete wird ermittelt aus der Grundmiete (bestehend aus der eigentlichen Grundmiete, den Kapital- und Verwaltungskosten) und den Mietnebenkosten (bestehend aus Betriebs- und Verbrauchskosten). Nur die Grundmiete und die Heizkosten werden nach der Quadratmeterzahl berechnet, so dass die Angabe der Miete pro qm nicht möglich ist. Bei der Gesamtmiete handelt es sich um eine Pauschalmiete, die sämtliche Kosten beinhaltet. Das Verhältnis liegt in allen Wohnheimen bei ca. 50 % Grundmiete und 50 % Mietnebenkosten.

Nachstehend werden die aktuellen Pauschalmieten für die einzelnen Wohnheime aufgeführt:

- Wohnheim Adolf-Butenandt-Straße, Bremerhaven  
314 DM bis 353 DM
- Wohnheim An der Allee, Bremerhaven  
238 DM bis 285 DM
- Wohnheim Dresdener Straße/Kasseler Straße, Bremen  
265 DM bis 302 DM
- Wohnheim Geschwornenweg, Bremen  
309 DM bis 351 DM
- Wohnheim Leher Heerstraße, Bremen  
290 DM bis 305 DM
- Wohnheim Luisental 28/29 (Luisental I, Bremen)  
270 DM bis 297 DM
- Wohnheim Luisental 29 A bis D (Luisental II, Bremen)  
334 DM bis 350 DM  
Behinderten-Appartements 422 DM
- Wohnheim Luisental 29 E bis F (Luisental III, Bremen)  
334 DM bis 357 DM  
Behinderten-Appartement 586 DM
- Wohnheim Leobener Str. 4 (Mensa), Bremen  
Einzelappartements 292 DM bis 342 DM  
Doppelzimmer 591 DM bis 594 DM
- Wohnheim Schönhausenstraße, Bremen  
Einzelzimmer 280 DM bis 317 DM  
Doppelzimmer 407 DM bis 429 DM  
Familienwohnung mit Kind 575 DM bis 626 DM
- Studentenwohnheim Vorstraße, Bremen  
281 DM bis 294 DM

Zu Frage 7.: Wie hat sich die durchschnittliche Wartezeit auf einen Wohnheimplatz in den letzten fünf Jahren entwickelt (bitte differenziert nach Wohnheimen sowie Appartements/kleinen und großen Wohngemeinschaften darstellen)?

Die Entspannung auf dem allgemeinen Wohnungsmarkt hat dazu geführt, dass heute auch Studierende preisgünstigen Wohnraum außerhalb der Studentenwohnheime finden können.

Diese veränderte Situation hat im Wesentlichen dazu beigetragen, dass sich die durchschnittliche Wartezeit auf ein Einzelappartement in einem Wohnheim in den letzten Jahren kontinuierlich verringert hat — betrug die Wartezeit vor fünf Jahren noch etwa acht Monate, sind es heute nur noch etwa drei Monate.

Für Gruppenwohnungen werden keine Wartelisten geführt. Für freie Zimmer in Wohngemeinschaften ist in den Allgemeinen Mietbedingungen ein Mitspracherecht der bisherigen Bewohner und Bewohnerinnen bei der Aufnahme neuer Bewohner und Bewohnerinnen geregelt. In der Praxis geschieht dieses problemlos; die freien Zimmer in Wohngemeinschaften werden regelmäßig sofort wieder belegt.

Zu Frage 8.: Wie ist die maximale Mietdauer begrenzt?

Die Wohnzeit ist in allen vom Studentenwerk verwalteten Studentenwohnheimen begrenzt. Sie endet für deutsche Studierende in der Regel nach 48 Monaten, in Härtefällen (z. B. Examensphase) nach maximal 60 Monaten und für ausländische Studierende grundsätzlich nach 60 Monaten Gesamtwohndauer unter Einschluss früherer Mietzeiten, ohne Rücksicht auf die Studiendauer.

Zu Frage 9.: In welcher Frequenz wurden und werden die Studenten/-innen-Wohnheime renoviert und grundsaniert?

Die Studentenwohnheime werden kontinuierlich renoviert und instand gesetzt. Eine Übersicht über die verausgabten Mittel seit 1990 ist Anlage 3 zu entnehmen.

Zu Frage 10.: In welchem Umfang sind die Wohnheime mit direkten Anschlüssen an das Wissenschaftsnetz (Breitbandnetz der Hochschulen und Forschungseinrichtungen) ausgestattet?

Derzeit sind 370 Wohnheimplätze (23,3 %) direkt an das Wissenschaftsnetz angeschlossen. Es wird angestrebt, in den kommenden Jahren alle Wohnheimplätze mit Internetanschluss und Satellitenfernsehen auszustatten. Bundesweit sind bereits 22,8 % der Wohnheimplätze über den Server des jeweiligen Hochschul-Rechenzentrums vernetzt.

Zu Frage 11.: Wie bewertet der Senat die quantitativen und qualitativen Aspekte der Wohnheimversorgung in Bremen und Bremerhaven?

Obwohl Bremen mit der Unterbringungsquote von 6,21 % bundesweit am unteren Ende der Skala liegt, ist angesichts der geringen Wartezeit auf einen Wohnheimplatz und der guten Auslastung der Wohnheime eine gute Wohnheimversorgung gewährleistet. Die bereits zu knapp einem Viertel erfolgte und angestrebte weitere Ausstattung aller Wohnheimplätze mit Internetanschluss und Satellitenfernsehen trägt außerdem dazu bei, das Angebot für Studierende attraktiv zu gestalten.

Zu Frage 12.: Wie bewertet der Senat die Möglichkeit, Wohnheimplätze im innerstädtischen Bereich anzubieten, um die Frequentierung der Innenstadt zu erhöhen und die Attraktivität des Wohnangebots zu steigern?

Wie bereits ausgeführt, besteht derzeit kein Bedarf nach einem weitergehenden Angebot von Wohnheimplätzen. Die Innenstadt ist von allen Standorten der Wohnheime mittels des öffentlichen Nahverkehrs gut und schnell erreichbar.

Zu Frage 13.: Wie bewertet der Senat die Möglichkeit, anstelle von Neubauten bestehende Wohnhäuser zu Studenten/-innen-Wohnheimen umzubauen?

Das Wohnheim Geschwornenweg wurde im Jahr 1990 bereits von einem Wohnhaus zu einem Studentenwohnheim umgebaut, so dass von dieser Möglichkeit bereits erfolgreich Gebrauch gemacht wurde. Derzeit wird allerdings — wie bereits ausgeführt, kein weiterer Bedarf an Wohnheimplätzen gesehen.

Zu Frage 14.: Welche Möglichkeiten sieht der Senat, die Wohnheimplätze in Bremen auch anderen Personengruppen, z. B. Auszubildenden zu öffnen?

Sofern kurzfristig Zimmer in Wohngemeinschaften frei werden und keine studentischen Bewerber und Bewerberinnen vorhanden sind, werden Wohnheimplätze vorübergehend auch an Auszubildende überlassen. Die Verträge werden so abgeschlossen, dass jeweils ab September eines Jahres die Wohnheimplätze wieder für Studierende zur Verfügung stehen.

## Wohnheime und Wohnanlagen

Wohnheim/ Wohnanlage	Plätze gesamt	Einzel- Zimmer	Doppel- Zimmer	Doppel- Zimmer (1/2 Hof)	Einzel- Zimmer (1/2 Hof)	sonstige Zimmern
Vorstraße	230					230
Mensa	150	138	12			
Schönhausenstraße	28	11	12	5		
Luisental I	183	102	24			57
Luisental II	300	278	10			3
Luisental III	175	174				1
Leher Heerstraße	60		6			54
Findorf	165	37	38			90
Geschwornenweg	81		74			7
<b>Bremerhaven:</b>						
An der Allee	113	89				24
Adolf-Butenandt-Str.	30	30				
<b>Gesamt</b>	<b>1.515</b>	<b>859</b>	<b>176</b>	<b>5</b>		<b>471</b>

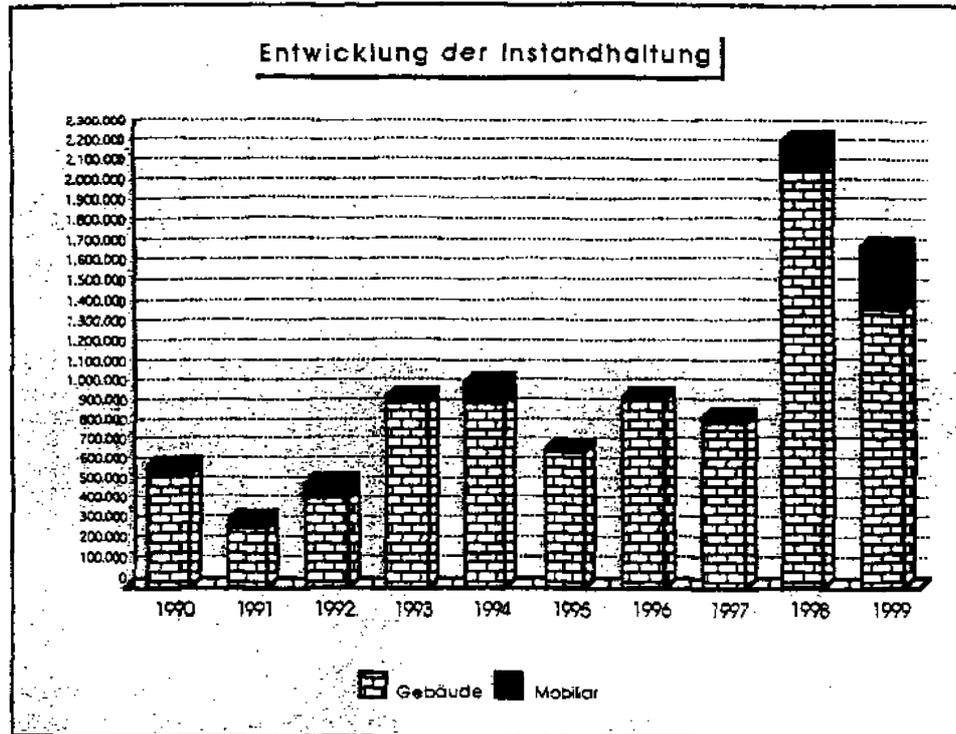
283

## Teil B Gesamtdarstellungen

## Öffentlich geförderte Wohnplätze im gesamten Bundesgebiet

Bundesland	1 Studenten- Wohnheime / Wohnge- bäude	2 Plätze in Wohnheimen / Wohn- gebäuden	3 davon für Rahstuhl- Benutzer	4 weitere Wohnplätze (Förderung)	5 Wohnplätze insgesamt (3 + 4)	6 Studierende im WS 1999/2000*	7 Unternehm- ungsnutzen in %
Baden- Württemberg	257	31.839	71	1.571	33.410	189.551	17,63
Bayern	202	30.453	105	469	30.922	205.428	15,05
Berlin	50	13.885	115	-	13.885	130.926	10,61
Brandenburg	46	6.451	34	-	6.451	27.732	23,26
Bremen	12	1.587	4	-	1.587	25.562	6,21
Hamburg	32	4.902	17	-	4.902	62.333	7,86
Hessen	146	13.857	148	423	14.280	141.880	10,06
Mecklenburg/ Vorpommern	17	4.487	13	-	4.487	26.485	16,34
Niedersachsen	181	18.840	100	89	18.929	140.324	13,48
Northhein- Westfalen	387	36.959	339	11.664	48.623	437.223	11,12
Rheinland- Pfalz	60	9.617	37	418	10.035	78.518	12,78
Saarland	12	1.946	25	-	1.946	19.902	9,78
Sachsen	86	20.518	31	-	20.518	76.650	26,77
Sachsen- Anhalt	56	7.114	6	-	7.114	34.781	20,45
Schleswig- Holstein	28	3.206	18	-	3.206	37.140	8,63
Thüringen	52	7.142	13	-	7.142	36.691	19,47
<b>INSGESAMT:</b>	<b>1.624</b>	<b>212.803</b>	<b>1.076</b>	<b>14.634</b>	<b>227.437</b>	<b>1.671.126</b>	<b>13,61</b>
Alle Länder inkl. Berlin	1.367	167.091	979	14.634	181.725	1.468.787	12,37
Neue Länder	257	45.712	97	-	45.712	202.339	22,59

\* Darin: Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen. Zahl der Studierenden 1999/2000 ist vorläufig.



**Instandhaltung Gebäude und Mobiliarersatz 1990 - 1999 in DM**

Jahr	Gebäude	Mobiliarersatz	Gesamt
1990	570.600	42.900	613.500
1991	300.200	35.500	335.700
1992	448.300	73.800	522.100
1993	939.100	26.600	965.700
1994	931.500	108.300	1.039.800
1995	686.600	19.000	705.600
1996	950.000	17.000	967.000
1997	835.000	33.000	868.000
1998	2.099.500	153.900	2.253.400
1999	1.410.300	303.100	1.713.400